

## Schnelle Küche

**Aktuelle Popmusik wird zunehmend aus Versatzstücken alter Hits zusammengestückelt. In den USA und Großbritannien führt das Verfahren zu hitzigen moralischen und juristischen Auseinandersetzungen.**

Aus dem Lautsprecher dröhnen mehrere Musikstücke gleichzeitig: James Brown stöhnt, die „Einstürzenden Neubauten“ toben, „Abba“ pfeifen aus dem letzten Loch, dazu zetert ein Diskjockey. Was noch gestern als wüstes Durcheinander galt, wird nun als heißer Tip



**Produzententeam „Stock/Aitken/Waterman“**  
„Gangstermethoden, mit denen ausgebeutet wird“

gehandelt – die Popmusik feiert die Wiederentdeckung der Collage.

Mit einer ähnlichen Mixtur katapultierte sich vor wenigen Wochen die Popformation „M/A/R/R/S“ von Null auf Platz 21 der englischen Hitparade. Mittlerweile erreichte sie sogar Platz eins – ob sie damit auch nur ein müdes Pfund verdient, steht noch in den Sternen: Ihr Titel „Pump Up The Volume“ ist zum größten Teil aus Fremdmaterial zusammengeklaut. Einige der betroffenen Künstler reichten bereits Klage ein, um den zu erwartenden Geldsegen in die eigenen Taschen umzulenken.

Mit dem „Sampling“, wie der Fachausdruck für das tönerner Patchwork lautet, hält das Recycling Einzug in die Musikbranche. Immer mehr Produzen-

ten fügen Versatzstücke alter Hits – ganze Melodielinien oder Partikel – in Neuproduktionen ein. Einige belassen es bei Zitaten, andere – und das ist die spektakulärste Entwicklung – kleistern nur noch Altmaterial aneinander.

Im gleichen Maß, wie sich die grobe Kunst durchsetzt, entbrennt in Großbritannien und den USA eine hitzige Diskussion um ihre moralische und juristische Rechtfertigung. Befürworter loben die „neuerwachte Kreativität des Popgeschäfts“, Kritiker befürchten das „Ende der Schallplattenbranche“.

Produzent Martyn Ware, der auch mit dem Pop-Soul-Star Terence Trent D'Arby arbeitete, begreift das „Sampling“ als ein „demokratisch-sozialistisches Verfahren der Vergesellschaftung von Klängen“. Auf den radikalsten Nenner lassen sich die Argumente des ausschließlich Fremdmaterial aufkochenden englischen Insiderstars „Coldcut“ bringen: „Urheberrecht ist Diebstahl.“

Das Produzententeam „Stock/Aitken/Waterman“, das mit 56 Verkaufsschlägern mittlerweile zu den erfolgreichsten Hitköchen der Popmusik gehört und eifersüchtig über die Verwertung seines Ausschußmaterials wacht, sieht den Sachverhalt in einem völlig anderen Licht. Sie schimpfen über „Gangstermethoden ... mit denen die Talente Dritter ausgebeutet werden“ – und das, obwohl sie selber „samplen“ wie die Raben. Ihre feinsinnige Differenzierung klingt eher nach einer Entschuldigung: „Wir bitten die Urheber vorher um Erlaubnis.“

Das englische Musikfachblatt „New Musical Express“ schreibt: „Prinzipiell gesehen, ist jede Art von Musik schon einmal komponiert worden, es gibt nichts Neues mehr zu entdecken.“

Getreu dieser Parole bedienen sich viele Produzenten nicht bei Musikern, sondern aus der eigenen Plattensammlung – ein Verfahren, das Zeit und Geld spart. Der englische Diskjockey Mixmaster Morris liefert die passende Ideologie zu den Rationalisierungsmaßnahmen: „Man kann ein großer Koch sein, ohne neue Zutaten zu erfinden, man muß nur die alten neu kombinieren.“

Seinen Anfang nahm das synthetische Schnellkochverfahren mit den Diskjockeys der New Yorker Hip-Hop-Szene, die in den siebziger Jahren nicht mehr

## Bei uns, Vacheron Constantin, ist der Uhrmacher der wichtigste Mann...

Der Uhrmacher ist es nämlich, der jedem einzelnen Modell, sei es nun dezent oder reich verziert\*, seinen besonderen Charakter gibt. Denn selbst unsere perfekten Maschinen und Techniken können den Uhrmacher nicht ersetzen. Erst sein Können und Fingerspitzengefühl verleihen Ihrer Uhr ihren besonderen Charakter.

✦ **VACHERON** ✦  
**CONSTANTIN**

Genève  
1, rue des Moulins  
Maître-Horloger, En l'Île, depuis 1755



\*Fragen Sie in einer unserer Vacheron Constantin-Vertretungen. Sie werden überrascht feststellen, dass das Tragen einer Vacheron Constantin keine Frage des Preises ist.

Abbildung: Herren Modell, Referenz 33060, Gold 18 Karat, extraflaches Uhrwerk.

CARIUS & BINDER  
Kärtnerstrasse 17 A – 1010 WIEN  
**VACHERON & CONSTANTIN**  
**(DEUTSCHLAND) GMBH**  
48 Bahnhofstrasse – 6200 WIESBADEN

Ein traumhaftes Solo-Album von

# MARK KNOPFLER

## THE PRINCESS BRIDE



CD · LP · MC

Phonogram

### Hörspiele auf Cassetten

**COTTA'S  
HÖRBUCH**  
Literatur-Hörspiel



**George Tabon  
Mutters Courage**  
Hörbuch

Hörspiele der Rundfunkanstalten mit namhaften Sprechern jetzt auf Compact-Cassetten bei »Cotta's Hörbühne«.

Fordern Sie das Gesamtverzeichnis an beim ERNST KLETT VERLAG, Postfach 809, 7000 Stuttgart 1

**KLETT**

Erhältlich im Buch- und Schallplattenhandel.

wie ordinäre Plattenleger ein Musikstück nach dem anderen servierten, sondern mittels zweier Plattenteller mehrere Song-Zutaten durcheinanderrührten. Diese ursprünglich nur ambulante existierende Kunst wurde im Lauf der Zeit auch in Vinyl gepreßt, also in eine dauerhafte Form überführt.

Weiterentwicklungen der Studioteknik boten neue Arbeitsmöglichkeiten, die den musikalischen Raubbau nahelegten: Sogenannte Sampler – Computer, in die beliebige Klänge, also auch von Schallplatten stammende, eingegeben werden – ermöglichen schon seit einigen Jahren entsprechende Einspielungen per Tastendruck. Der amerikanische Produzent Raul A. Rodriguez, der im Dienst der schwedischen Ohrschmalz-Spezialisten „Abba“ stand, behauptete sogar: „Eigentlich brauchen wir auch keine Sänger mehr!“

Wer jeweils am „Sampling“ verdient, ist kaum zu klären. Dienen bekannte Musikzitate oft als Anreiz für den Hörer, gibt es auch Beispiele, in denen ein Zitat das Original in die Hitlisten beförderte. So basiert „Pump Up The Volume“ auf einer Textzeile der amerikanischen Knödel-Rapper Eric B. & Rakim, die erst durch den Erfolg von M/A/R/R/S in Europa zu Ruhm und Ehre kamen. Eric B. wiederum wurde gerade vom „Godfather of Soul“, James Brown, verklagt, da er sich kurzerhand dessen Stimme einverleibte.

Als Präzedenzfall kristallisiert sich das finanzträchtige Scharmützel zwischen Stock/Aitken/Waterman und M/A/R/R/S heraus. Kern des Rechtsgeplänkels ist die Unterscheidung zwischen „substantiellen“ und „nicht substantiellen“ Teilen eines Musikstücks. Stock/Aitken/Waterman sind der Meinung, daß „alles substantiell ist, was man wiedererkennen kann“. Entsprechende Entscheidungen wollen sie kurioserweise den Ohren der Richter überlassen.

Gewinnen die drei, trägt das Urteil keineswegs zur Klärung bei. Die Folge wäre eine Lawine von Einzelfällen, in denen die Gerichte den Terminus „substantiell“ immer wieder neu zu definieren hätten. Für die Haie der Branche ein Erfolg: Das Monopol der Industrie-Riesen über die Verwendung ihrer Musikkonserven wäre offiziell bestätigt und das Heer der Kleinproduzenten aufgrund des juristischen Risikos abgeschreckt – die etablierten Firmen hätten den Trend im wahrsten Sinne des Wortes einkassiert. Falls das Gericht zu seinen



**Popformation „M/A/R/R/S“**  
Zusammengeklaubtes Fremdmaterial



**Rapper „Eric B. & Rakim“**  
Von James Brown verklagt

Ungunsten entscheidet, droht Waterman Konsequenzen an. Er will die „zehn bestverkauften Hits der jeweiligen Woche mit neuer Schlagzeuguntermalung als eigene Produktion auf den Markt werfen“. Eine Aktion, die – so glaubt er jedenfalls – den „Untergang der Schallplattenbranche“ einläutet.

Bis dahin versucht das millionenschwere Produzententrio finanziell Angenehmes mit strategisch Nützlichem zu verbinden: Die neueste, am 7. Dezember erscheinende Platte von Stock/Aitken/Waterman heißt „Pack Jammed“, soviel wie „Dicht gedrängt“. Darin verwursten sie nicht weniger als 18 Song-Fragmente und beschäftigten sich – wie sollte es anders sein – mit einer Gerichtsverhandlung über „Sampling“.